

Alexandra Ndolo

Hier hat jeder einen Platz!



Gemeinsam
gegen
Rassismus

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Edons Schulweg	10
Astrids perfekte Mischung	24
Das sind wir!	36
Argiris' Lieblingsschultag	48
Esmas Geschichte	60
Wie ist das eigentlich bei Alexandra Ndolo?	72
Olli im Glückskreis	74
Tipps für Eltern und Pädagog*innen	88
Hilfe und Beratung	90



Vorwort



Liebe Erwachsene,

leider ist Rassismus in unserer Gesellschaft immer noch ein hochaktuelles Thema, das auch die jüngste Generation betrifft. Sei es, weil ihre phenotypischen Merkmale sie selbst zu Opfern des Rassismus werden lassen könnte oder weil sie in ihrem unmittelbaren Umfeld Zeuge rassistischer Taten und Denkweisen wird. Dieses Buch soll Kinder bestärken, ihnen mögliche Handlungsweisen aufzeigen und gleichzeitig auch allen Eltern und Pädagog*innen den Einstieg in dieses komplexe Thema erleichtern und Gesprächsanlässe bieten. Ein Hinweis vorab: Im Kapitel *Astrids perfekte Mischung* gehe ich auf das Thema Schimpfwörter ein, die nicht benutzt werden dürfen. Zur genaueren Erläuterung reproduziere ich zwei Beispiele jeweils einmal. Meine Intention dahinter ist ein Kompromiss aus möglichst akkurater Aufklärung und minimaler Belastung für von Rassismus betroffene Leser*innen. Besonders den Kindern möchte ich sagen: Eure Gefühle sind richtig, wichtig und müssen nur für euch Sinn ergeben. Genau so, wie ihr seid, seid ihr toll!

Alexandra Ndolo

Edons Schulweg

„Hallo, Edon! Wie waren deine Ferien?“ Fröhlich winkend läuft Anton auf seinen Freund zu. Anton und Edon gehen in die Klasse 2a und haben den gleichen Schulweg.

Begeistert erzählt Edon von der schönen Zeit bei seiner Oma in Albanien. „Wenn ich bei Oma Donika bin, fühle ich mich so richtig wohl. Sie kocht so lecker! Am liebsten mag ich Byrek.“

„Das kenn ich gar nicht!“, ruft Anton erstaunt. „Was ist das denn?“

„Ein Strudel, der mit Spinat und Käse gefüllt ist“, erklärt Edon.



„Oh, das klingt echt gut“, sagt Anton.

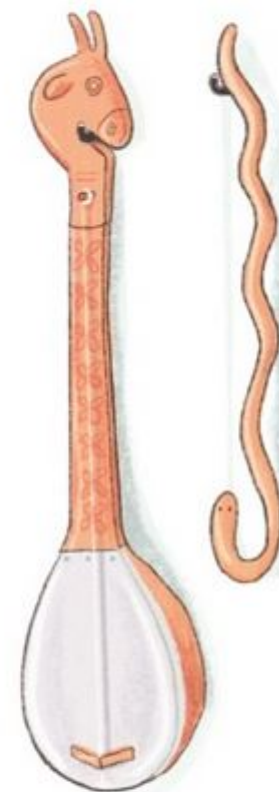
„Das ist total super! Meine Mama hat es mir heute für die große Pause eingepackt“, schwärmt Edon.

„Kann ich mal sehen, wie das aussieht?“, fragt Anton.

„Klar!“ Edon bleibt stehen und kramt in seinem Ranzen.



„Hm, komisch. Ich kann meine Brotdose nicht finden“, murmelt Edon.
„Zeig mal her, vielleicht ist sie da unten in der Ecke hinter dem Mathebuch.“ Anton sucht nun ebenfalls im Schulranzen, aber die Dose ist nicht da.
„Vielleicht hast du sie zu Hause vergessen?“, überlegt Anton.
„Mist!“ Edon lässt den Kopf hängen.
„Kein Problem, Edon, wir laufen ganz schnell zurück und holen sie“,muntert Anton ihn auf.
Anton und Edon rennen, so schnell sie können, zurück. Edon klingelt und einen Moment später öffnet seine Mama verdutzt die Tür.
„Was macht ihr zwei denn hier?“



„Ich habe meine Brotdose vergessen“, erklärt Edon ganz außer Atem.
„Na dann kommt mal schnell rein! Ich hole sie“, sagt Edons Mama und eilt in die Küche.

Die Freunde warten im Flur. Anton staunt nicht schlecht: An den Wänden hängen Musikinstrumente, die er noch nie gesehen hat. Vor den Ferien hingen sie hier noch nicht. Sie sind aus Holz, haben einen dicken, runden Bauch und lange, dünne Haltegriffe.

„Frau Dervishi, was sind denn das für Instrumente?“, fragt Anton neugierig.

„Das hier ist eine Cifteli. Die haben wir aus Albanien mitgebracht“, erklärt Edons Mama.

„Und was ist das?“ Anton deutet auf ein anderes Streichinstrument.

„Das ist eine Lahuta“, antwortet Edons Mama.

„Wow!“, antwortet Anton. „Die Instrumente sind total schön!“

„Danke, Anton!“ Frau Dervishi lächelt. „Weißt du, Edons Papa und ich kommen beide aus Albanien. Vor der Geburt von Edon sind wir nach Deutschland gezogen. Die Cifteli und die Lahuta erinnern uns an unsere Kindheit.“

